

Evangelische Kirche in Knielingen

Jahresrückblick 2020

gehalten an Silvester 2020

Pfarrer Siegfried Weber

„Du warst schon sehr besonders, du Jahr 2020!“ So möchte ich meinen Jahresrückblick überschreiben. Noch lange wird ein einziges Wort dieses Jahr beschreiben: Corona. Kaum jemand konnte sich vorstellen, wie dieses Virus unsere Welt in kürzester Zeit verändert hat. Auch unsere Gemeindegemeinschaft.

Schon im März und April sind über 30 Veranstaltungen ausgefallen. (Dann habe ich aufgehört zu zählen.) Dass wir am Karfreitag und an Ostern und jetzt auch noch am Heiligabend keine Präsenz-Gottesdienste würden halten können – für mich war das vorher undenkbar. Aufzuzählen, was alles ausgefallen ist, tut weh: Konzerte, Legotage, Kirchgartenfest – vor allem aber herzliche Umarmungen, fröhliches miteinander Feiern, unbeschwerte Begegnungen. Ich gestehe: Die ersten Wochen waren auch für mich persönlich brutal. In meinem Kopf und in meiner Seele kehrte keine Ruhe ein, auch wenn viele Termine ausgefallen sind. Was ist jetzt wichtig? Was brauchen die Menschen in unserer Gemeinde? Wie können wir sie erreichen? Und wie geht es den vielen, die nicht so gut durch die Krise kommen?

Viel wurde zerstört: Menschen sind einsam und ohne Beistand gestorben, konnten nicht mehr in den Arm genommen, nicht mehr gestreichelt werden. Wochenlang haben Menschen in Pflegeheimen keinen Besuch bekommen dürfen. Gemeinschaft ist zerstört worden. Wo man sich bisher gefreut hat, einander zu sehen, schwang plötzlich das Misstrauen mit: Wird der andere mich vielleicht anstecken?

Aber grade durch das Virus kann uns auch bewusst werden, wie wertvoll so vieles ist, was wir haben: Echte, vertraute Gemeinschaft. Sich umarmen können. Singen können. Sich unbeschwert treffen können. Ob wir es schätzen werden, wenn man es denn wieder darf?

Oft wurde gesagt, Corona sei wie ein Brennglas, in dem längst begonnene Entwicklungen klarer zutage treten. In der Tat: Auf der einen Seite sind Spannungen und Spaltungen in der Gesellschaft deutlicher sichtbar geworden. Die Kirchen mussten erkennen, dass sie im gesellschaftlichen Leben nicht mehr die Rolle spielen, die sie gerne hätte. Das gilt mindestens zum Teil auch für unsere Gemeinde in Knielingen. Viele hat es nicht sonderlich berührt, dass über Ostern keine Gottesdienste sein konnten – sie wären eh nicht gekommen. Nicht wenige sehen die Gemeinde als ein „Vereinsangebot“ unter vielen anderen. Auch dieses Jahr hatten wir wieder (zu) viele Kirchenaustritte, diesmal 37 (2019 waren es 42).

Andererseits wurde auch wirklicher Zusammenhalt sichtbar. Vertrauen ist gewachsen. Ideen und Kreativität sind entstanden. Dass wir als Gemeinde das eben auch spürbar erleben durften, macht mich zutiefst dankbar. Ja, es ging durch Kämpfe, auch durch Zweifel und Fragen, ganz wie die Jahreslosung für 2020 es ja sagt: „Ich glaube, hilf meinem Unglauben!“ Aber es war auch viel Gutes erfahrbar. Die Nähe und Hilfe Gottes wurde gesucht und erlebt. Viele haben nicht nur sich selbst gesehen, sondern fragten: Wo kann ich helfen?

Wie gut, dass wir im März gleich nach dem ersten Lockdown Online-Gottesdienste anbieten konnten. Hier danke ich ganz besonders Kai und Niklas Bauer und Florian Reiling. Die drei haben das möglich gemacht. Die „Zuversicht“-Gedanken entstanden – 33 Ausgaben gab es in diesem Jahr. Wir haben in kürzester Zeit einen Sonder-Gemeindegemeinschaftsbrief herausbringen können. Wir haben eine Telefonandacht ins Leben gerufen, seit dem Sommer machen wir das mit der Petrus-Jakobus-Gemeinde aus der Nordweststadt zusammen.

Unsere Senioren haben immer wieder Mut machende und informative Post in den Briefkasten bekommen. Viele sind regelmäßig angerufen worden von Menschen aus der Gemeinde. Für die Senioren des AWO-Pflegeheims haben wir Video-Andachten gemacht.

Mitten in der Krise haben wir auch viel Schönes erlebt: War der erste Gottesdienst nach dem Lockdown noch stark von Angst geprägt, so haben wir bald schon fröhliche Gottesdienste im Kirchgarten gefeiert und grade den Kirchgarten als wunderbaren Gottesdienst-Ort ent-

deckt. Solange es ging, haben wir draußen gesungen. Wir mussten nur ganz selten auf Vorsängerinnen/Vorsänger verzichten. Hier gilt ein großer Dank Franziska Berger, Claudia Biehle, Patricia Engel, Damaris Fehrenbacher und Beate Weber. Das hat mich immer sehr froh und dankbar gemacht.

Wir konnten im September unsere Konfirmation nachholen und im Oktober unseren Alpha-Glaubenskurs abschließen. Wir haben Erntedank gefeiert und es gab doch einige Kita-Gottesdienste. Seit September konnte auch der Reli-Unterricht und der Konfirmanden-Unterricht stattfinden. Wir konnten im September und Oktober unsere Gemeindenachmittage haben. Dafür sind wir sehr dankbar. Schmerzlich war, dass die Kantorei am Erntedankfest zum vorerst letzten Mal gesungen hat. Schmerzlich ist, dass viele Gruppen und Kreise sich leider nicht mehr regelmäßig treffen konnten.

Für mich selbst ist es auch heute noch überraschend, wie schnell wir uns in die digitale Welt eingeklinkt haben. Vor einem Jahr kannte ich „Telefon- oder Video-Konferenz“ nur vom Hörensagen. Heute ist das alles ganz selbstverständlich geworden und wir haben im November sogar ein Gemeindegemeinschaftsseminar mit 14 Teilnehmenden komplett online durchgeführt. Und das Projekt „24x Weihnachten neu erleben“ hatte auch einige digitale Elemente.

Durch diese digitalen Möglichkeiten ist etwas sehr Schönes passiert: Grenzen zwischen Gemeinden sind deutlich abgebaut worden! Vor allem zu unserer Nachbargemeinde Petrus-Jakobus in der Nordweststadt. Aber auch zu einer Reihe anderer Gemeinden. Ich habe das als sehr bereichernd erlebt und bin dankbar dafür.

Bei Taufen und Trauungen haben wir viele Verschiebungen erlebt. Immerhin: 13 Taufen und 4 Trauungen fanden statt. Drei Kirchen-Eintritte gab es und die Zahl der abgegebenen Weihnachtstüten „Freude schenken“ hat sich mehr als verdoppelt – 89 gefüllte Tüten wurden zurückgebracht. Die Zahl der Beerdigungen ging gegenüber 2019 auch zurück, 35 Beerdigungen waren es in unserer Gemeinde. Auch Opfer und Kollekten waren deutlich weniger als 2019: Beim Opfer ca. 8.500,- Euro zu ca. 12.500,- Euro in 2019. Was allerdings bewegend ist: Die Spenden stiegen deutlich an: Von 22.330,- Euro in

2019 auf fast 30.000,- Euro. Dafür kann ich nur von ganzem Herzen „Danke“ sagen! Das hat uns sehr gut getan.

Im Bürger- & Gemeindezentrum konnten neue Jalousien eingebaut werden. Es gab neue Tische und Stühle und ziemlich schnelles Internet. Die Gartengestaltung wurde begonnen und manches andere wurde erneuert und verändert. Danke allen, die sich hier eingebracht haben! Besonderer Dank gilt unserem Kirchenältesten Manfred Kretschmer, der praktisch jeden Tag da ist und nach dem Rechten sieht.

Noch viel mehr ist passiert. Unsere Diakonin Christin Auerswald ist seit April hier und trotz aller widrigen Umstände ist ihr grade in der Beziehung zu den Jugendlichen schon vieles gelungen! Im September bin ich noch einmal zum Dekanstellvertreter gewählt worden.

Unsere Kirchenrenovierung ist ins Blickfeld der Verantwortlichen gerückt. Es ist auch etwas klarer geworden, was an die Stelle unseres Gemeindehauses in der Dreikönigstraße kommen soll: Eine 3-gruppige Kita und 9 Wohnungen.

Am Ende will ich von Herzen Danke sagen. An den Ältestenkreis und unsere Sekretärin Sabine Schürmann für alles Engagement, aber vor allem für das vertrauensvolle Miteinander. An alle, die unsere Gemeinde mittragen: Durch ihr Kommen, durch ihre Gebete, durch die Gaben. Es ist schön, hier in der Gemeinde zu sein!

Was das neue Jahr 2021 bringen wird? Wir wissen es noch nicht. Wir hoffen, dass es bald wieder eine gewisse Normalität geben wird. Ich hoffe, dass wir als Gemeinde noch mehr zusammenwachsen, dass noch viele dazu kommen und wir gemeinsam mit Gott unterwegs sind. Ich hoffe auch, dass die neue Jahreslosung bei uns praktiziert wird: „Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.“